

Körperhafte Klangskulptur

<<Passage>> von Gérard Zinsstag uraufgeführt

Radio Suisse Romande, Espace 2, erteilt anders als sein Gegenstück in der alemannischen Schweiz lobenswerterweise immer noch Kompositionsaufträge, mit dem Ziel, das zeitgenössische Repertoire in der Schweiz zu erweitern. Am vergangenen Mittwoch und Donnerstag gab es beispielsweise in Genf und Lausanne die Uraufführung eines grossen Orchesterwerks des in Zürich lebenden Genfers Gérard Zinsstag (geb. 1941), und zwar in einem Abonnementskonzert des Orchestre de la Suisse Romande unter der Leitung seines sich sehr für das Neue einsetzenden Chefdirigenten Fabio Luisi. <<Passage>> (2001) für grosses Orchester ist eine Art Denkmal und Hommage an Zinsstags 1999 verstorbenen Freund, den Komponisten Gérard Grisey. Es wird darin von einem Klangmaterial ausgegangen, wie es Grisey in einigen seiner Werke (<<Les Espaces Acoustiques>>) verwendet hat, und doch schafft Zinsstag damit eine völlig andere Klangwelt.

Seine <<Passage>> führt die Zuhörenden zunächst in äusserst langsamer Bewegung von einem Kontra-D über ein Kontra-E hoch zu einem Kontra-F. Der Bass ist zwar auch ein Fundament, viel mehr aber die eigentliche Materie, aus welcher der Komponist sein Werk formt: Er splittert ihn bis in die höchsten Teiltöne auf, welche klanglich und strukturell ein Eigenleben und eine fast fiebrige Spannung entwickeln. Amorphe Klangmischungen, zähflüssig wie Lava, strahlen Archaik aus; ihnen sind kristalline, klare Gesten gegenübergestellt. Zinsstag verändert mit grosser Phantasie gleichsam stets das Licht, in welchem er seine Klanggebilde betrachtet. Und es frappiert, wie präzise er den Raum des Orchesters komponiert hat. Eine teilweise geradezu feurige innere Bewegung artikuliert ihn und macht die <<Passage>> zu einem ausgesprochen skulpturalen Werk.

Alfred Zimmerlin, NZZ, 25. 3 . 2002